

Tieck, Ludwig: Kann ein Kräcker, Schmerzensreicher (1813)

1 Kann ein Kräcker, Schmerzensreicher
2 Ohne inn'ges Mitgefühl
3 Diesen Sturz der Riesen sehn?
4 Wie sie zerschmettert,
5 In Bergen vergraben,
6 Ohnmächtig diese,
7 Jene noch kämpfend,
8 Sterbend der in stiller Wuth,
9 Rings die weite Landschaft füllen?
10 So mächtig groß und wild,
11 Als wenn aus ihren Gebeinen
12 Die Felsen der Erde erwüchsen,
13 Die dann noch in stummer Geberde
14 Durch alle Jahrtausende
15 Dem Himmel dräun.

16 Oben die Götter
17 In Sorg' und in Kampf,
18 Hülftätig jeder.
19 Nur ein schlauer Satyr
20 Nimmt, in den Greuel der Verwüstung
21 Entsetzt hinunterschauend,
22 Noch die lüsterne Nymphe
23 Mit ihr entfliehend:
24 Mag Zeus nun siegen,
25 Die Titanen den Himmel stürmen,
26 Er hat den Augenblick erobert.

27 O kühner, zu kühner Julius!
28 Wie verwegen hat deine Zauberhand
29 Dies übermenschliche Gedicht vollendet!
30 Und welche Anmuth, welche Frische,
31 Welcher Liebreiz und stille Wonne,

32 Dort auf dem Lager Psyche's und Amor's.
33 Süß befriedigt
34 Ruht das beseligte Paar,
35 Und reines Entzücken
36 Strahlt aus den reinen Formen
37 Hell den Beschauer an.

38 Und Centauren und wildes Ungethier,
39 Und leichter Scherz und Lüsternheit
40 Zieht wie ein muthwilliges Gedicht
41 Durch alle Mauern des Palastes.
42 Ja wohl war dein edler Meister todt,
43 Und der ungezogene Liebling der Grazien,
44 Im eignen Uebermuth sich taumelnd,
45 Hat Rafaels Genius
46 Mit heißem Weine trunken gemacht,
47 Und mehr als begeistert
48 Schwärmen die bacchantischen Bilder
49 Tobend, jubelnd umher,
50 Eigenwillig bei Paukenklang,
51 Mit Cymbelngötzen
52 Die Gränze des Parnassus überschreitend.
53 Doch alle Musen lächeln
54 Von oben herab,
55 Und die Grazien sinnend
56 Wenden sich halb,
57 Doch leuchtet ihr heller Blick,
58 Ohne Tadel und Mißmuth
59 Ungetrübt auf die frische Lebensdichtung.